

**38** PROZENT der heimischen Hotelunternehmen geben an, dass es im heurigen Geschäftsjahr schwieriger bis deutlich schwieriger sei, eine Finanzierungszusage von ihrer Bank zu bekommen. Drei von zehn Unternehmen verzichteten deshalb laut einer Studie des Beratungsunternehmens Deloitte und der Österreichischen Hotelierversammlung auf ursprünglich geplante Investitionen. Das ist in Wirklichkeit kontraproduktiv, denn Hoteleinrichtung und Ausstattung am Puls der Zeit sind für Hoteliers ganz entscheidend, um den Ansprüchen des modernen Gastes gerecht zu werden und letztlich Umsatz sowie Gewinn zu steigern. Das Unternehmen furniRENT hat nun ein Modell entwickelt, das die Finanzierung neuer Hoteleinrichtungen maßgeblich erleichtert. Konkret bietet furniRENT ein innovatives Miet- und Kaufsystem für die Anschaffung qualitativ hochwertiger Hoteleinrichtungen an. Dabei übernimmt das Unternehmen aktuell sogar drei Viertel des Kapitalaufwands, indem es seine Bonität zur Verfügung stellt. „Hoteliers, die sich zu einer Modernisierung mit furniRENT entschließen, können darauf bauen, dass der komplette Prozess von der Planung über die Finanzierung bis hin zur Umsetzung der Maßnahmen von einer zentralen Stelle gesteuert wird“, heißt es seitens des Unternehmens. „Wir sichern die Fertigstellung aller Arbeiten binnen acht Wochen ab Auftragsklarheit zu und garantieren darüber hinaus für den vorab vereinbarten Preis“, erklärt furniRENT-Geschäftsführer Hansjörg Kofler.

**8** VON 10 Österreicherinnen und Österreichern geben den Spargedanken an die nächste, die jüngere Generation weiter, so eine Umfrage im Auftrag der Erste Bank. Die Einstellung, „etwas zu sparen, um für schlechte Zeiten vorzusorgen“, sehen sieben von zehn Personen nach wie vor als wichtig und zeitgemäß an. Was keineswegs nur auf „ältere Semester“ zutrifft: 84 Prozent der 16- bis 29-Jährigen stimmen dieser Einstellung zu. „Das ist gut so. Alles am Sparbuch zu horten, ist aber aufgrund der aktuellen Zinssituation nicht zielführend. Wie man für sich am besten vorsorgt, sollte man mit seinem Bankberater besprechen“, fügt Thomas Schaufler, Privatkundenvorstand der Erste Bank Österreich, hinzu.